

Aufmerksamkeit für Angelman Christian

Wie das Riesenrad am Wiener Prater leuchtete am Dienstag der Plattlinger Wasserturm



Am Dienstagabend wurde der Wasserturm angestrahlt, sodass er blau schimmerte. Technisch verantwortlich war dafür Heiko Müller von EXG Media – Fotos: Nina Sterner



Das Angelman-Syndrom ist eine neurologische Erbkrankheit. Die Betroffenen weisen starke körperliche und geistige Einschränkungen bei normaler Lebensdauer auf. Mit blau erleuchteten Sehenswürdigkeiten wurde am Dienstag, am internationalen Angelman-Day, auf das Syndrom aufmerksam gemacht – auch in Plattling.

Plattling. „Christian Mundl wirkt wie ein Ausbund an Fröhlichkeit. Ständig will der 29-Jährige, ein Bär von einem Mann, selbst Wildfremde umarmen, er hat ein Dauergrinsen auf den Lippen und lacht unvermittelt und mit großer Lautstärke los. Sprechen kann er nicht, er kennt keine Gefahr und ist nicht sauber – Christian Mundl lebt mit dem Angelman-Syndrom, einem seltenen Gen-Defekt. Um mehr Aufmerk-

samkeit für diese in der breiten Öffentlichkeit kaum bekannte Krankheit zu schaffen, hat sich eine Gruppe von Freunden etwas Besonderes einfallen lassen – in Plattling und weit darüber hinaus.“ So kündigte die PZ im Dezember die Aktion an, die nun am Dienstagabend, 15. Februar, dem Angelman-Day, viele Plattlinger erstaunen ließ.

Es dauerte nicht lange, bis ein Facebook-Nutzer in der Gruppe

„Unser Plattling“ ein Foto vom Wasserturm veröffentlichte. Dieser wurde bis 22 Uhr von etlichen Strahlern blau angeleuchtet, technisch verantwortlich war dafür Heiko Müller von EXG Media, einer Firma für Veranstaltungstechnik aus Landau. Einige Kommentare später wurde schon über das Syndrom aufgeklärt. Die Aktion hat bei diesem Facebook-Nutzer ihren Sinn erfüllt – und hoffentlich auch

bei vielen weiteren Menschen. Das Angelman-Syndrom ist eine neurologische Erbkrankheit. Die Betroffenen weisen starke körperliche und geistige Einschränkungen bei normaler Lebensdauer auf. Die Krankheit wurde 1965 zum ersten Mal vom englischen Arzt Dr. Harry Angelman beschrieben. Er nannte es aufgrund des auffälligen Bewegungsmusters und des häufigen Lachens der Kinder Happy-Pup-

pet-Syndrom – glückliche Puppen. Aktuell geht man davon aus, dass etwa eines von 20 000 Neugeborenen betroffen ist.

Hinter dem Lichterspiel steht die Gruppe „Plattling Midanand“ unter der Leitung von Peter Gregor. Bei ihm laufen die Fäden der Organisation zusammen. Wie die PZ zuletzt berichtet hat, hilft aktuell noch ein weiterer Kumpel Gregors, um das blaue Licht, die Erkennungsfarbe des Angelman-

Syndroms in die weite Welt hinauszutragen: Christoph Schönlein hat sich mit dem Fahrrad auf den Weg gemacht – Ziel Kasachstan.

Nicht nur der Plattlinger Wasserturm leuchtete in Blau. In der Vergangenheit wurden zum Beispiel auch das Riesenrad am Wiener Prater und weitere Sehenswürdigkeiten angestrahlt, um das Angelman-Syndrom zum Thema zu machen. – ds/chh

RUNDSCHAU

SPD Plattling lädt zur Mitgliederversammlung

Plattling. Der SPD-Ortsverein Plattling lädt zur nächsten Mitgliederversammlung am Dienstag, 22. Februar, um 19.30 Uhr in das Restaurant Alexander ein. Die Genossen besprechen im Nibelungenzimmer aktuelle Themen der Kommunalpolitik. Außerdem wird geklärt, wann die Ehrungen der langjährigen Mitglieder nachgeholt werden sollen. Ebenso gilt es, die Vorstandswahlen vorzubereiten. – pz

Hausfassaden mit schwarzer Farbe beschmiert

Plattling. Die Fassaden zweier Mehrfamilienhäuser sind kürzlich mit schwarzer Farbe beschmiert worden. Wie die Polizei mitteilt, waren die Schmierfinken im Zeitraum zwischen Samstag und Dienstag unterwegs. Der Schaden wird auf rund 200 Euro beziffert. Sachdienliche Hinweise nimmt die Polizei-Inspektion unter ☎ 09931/9164-0 entgegen. – pz

Anzeige wegen Unfallflucht: 2000 Euro Schaden

Plattling. Eine 30-jährige Autofahrerin ist am Dienstag gegen 11.45 Uhr mit ihrem Wagen gegen einen Gartenzaun in der Reiterstraße gefahren. Laut Polizei wurde der Zaun aus dem Betonsockel gerissen. Doch die Fahrerin wollte die Unfallstelle verlassen, ohne sich um den Schaden von rund 2000 Euro zu kümmern. Ein aufmerksamer Zeuge hielt die Frau jedoch an, die Polizei wurde verständigt. Auf die Fahrerin kommt jetzt eine Anzeige zu. – pz

Plattling: ☎ 09931/9124-0
Redaktion:
 E-Mail: red.plattling@pnp.de
Anzeigen gewerblich:
 E-Mail: anzeigen.presse@pnp.de
Anzeigen privat:
 E-Mail: anzeigen.taa@pnp.de
Aboservice:
 E-Mail: aboservice@pnp.de

Seubert kauft ehemaliges Hiergeist-Areal

Bestehende Pläne werden überarbeitet – Ab Herbst 2022 sollen 52 Wohneinheiten entstehen

Von Christoph Häusler

Plattling. Mit der Stadtgeschichte Plattlings hat sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Dr. Franz Xaver Zacher beschäftigt. Der Passauer Geistliche, Gymnasialprofessor und Ehrenbürger der Isarstadt ist Namensgeber der einstigen Pielweichser Straße,

an der ab 2017 das Kapitel Wohnungsbau aufgeschlagen werden sollte. Nach stockendem Verlauf schreibt der Straubinger Bernhard Seubert diese Geschichte nun um beziehungsweise fort.

Wie Rathaus und Investor gestern gegenüber der PZ wissen ließen, wurde das Grundstück an der Dr.-Zacher-Straße kürzlich an die Seubert Grund-

besitz & Immobilien GmbH verkauft. „Wir werden die bestehende Planung überarbeiten und planen mit einem Baubeginn im Herbst 2022“, sagt Seubert. 52 Wohneinheiten sollen dort entstehen. Ob diese zur Vermietung oder zum Verkauf angeboten werden, darüber wollte sich Seubert gestern nicht festlegen.

Der Investor aus der Gäub-

stadt legt nach eigenen Worten großen Wert auf eine gute Bauqualität, helle Räume, Energieeffizienz und die Beteiligung regionaler Handwerker. Als Beispiel führte er die Mehrfamilienhäuser im Baugebiet am Frohnauer Weiher an, die derzeit entstehen.

Bernhard Seubert erfuhr davon, dass das Bauvorhaben stockte, interessierte sich da-

für, kontaktierte den bisherigen Eigentümer und einigte sich mit ihm.

Vor wenigen Wochen bestätigte Bürgermeister Hans Schmalhofer (CSU), dass mit einem baldigem Fortschritt zu rechnen sei. Mit dem Verkauf an Bernhard Seubert hat sich diese Annahme nun bewahrt: An der Dr.-Zacher-Straße geht's also weiter.

Alkure soll ausgebaut werden

Rehabilitationsklinik wächst auf 30 Therapieplätze, wenn Verhandlungen positiv enden

Von Melanie Bäumel-Schachtner

Mainkofen. Ein Angebot, das immer wichtiger wird, soll ausgebaut werden: Auf mindestens 30 Plätze soll die Rehabilitationsklinik Alkure am Standort des Bezirksklinikums erweitert werden. Der Name steht für Alkohol-Kurzzeit-Rehabilitation. Patienten kommen für acht Wochen in die Klinik, um eine Therapie gegen alkoholabhängige Störungen aufzunehmen und das Rüstzeug dafür zu bekommen, Alltag und Beruf (wieder) zu meistern.

Der Beschluss des Bezirksausschusses zum Ausbau fiel am Dienstag bei der Sitzung in Landshut einstimmig aus. Bezirksstagsvizepräsident Dr. Thomas Pröckl, der das Gremium anführte, sagte: „Hier besteht Handlungsbedarf, es ist eine wichtige Maßnahme.“ Ohne weitere Diskussion schlossen sich dem die Bezirksräte an. Allerdings gibt es noch eine Unwägbarkeit.



Die Rehabilitationsklinik Alkure soll im ehemaligen Pflegeheim, im Gebäude B13, untergebracht werden. Die Kosten für die Sanierung des neuen Standortes, dessen Erweiterung und der Umzug werden auf über 1,8 Millionen Euro geschätzt. – Foto: Bezirksklinikum

Die Argumentation der Verwaltung lautete: Durch die räumliche Verknüpfung von Akutklinik, Rehabilitationseinrichtung und ambulanten Diensten habe die Einrichtung Vorbildcharakter und sei kaum an anderen Standorten so zu finden. Durch jahrelange Zusammenarbeit habe darüber hinaus ein Netzwerk der beteiligten Akteure aufgebaut werden können – zum Beispiel Suchtbe-

ratungsstellen, Hausärzte, umliegende Kliniken und Betriebe, die kooperativ gemeinsam arbeiten.

Allerdings befindet sich das Gebäude, in dem sich die Rehabilitationsklinik befindet, in einem schlechten baulichen Zustand. Deshalb werde eine neue Klinik in Betracht gezogen: Das ehemalige Pflegeheim. Positiver Nebeneffekt: Wenn der Umzug in dieses Gebäude

B13 erfolgen kann, dann kann auch das derzeitige Angebot von 13 auf 30 Betten ausgeweitet werden. Die Kosten für die Sanierung des neuen Standortes, dessen Erweiterung und der Umzug werden auf über 1,8 Millionen Euro geschätzt.

Die Verwaltung teilte mit, Hürde im weiteren Verfahren sei jedoch derzeit die Pflegesatzverhandlung mit dem Rentenversicherungsträger. Der

bisher im Pflegesatz erhaltene Investitionsanteil von zwei Euro müsse deutlich erhöht werden, wird gefordert. Und zwar, um die Umbau- und Sanierungskosten zu refinanzieren, auf mindestens über 15 Euro. Damit müsste sich der gesamte Pflegesatz erhöhen. Die Verhandlungen sind noch nicht beendet. Die Kostensteigerung von 14 bis 20 Prozent lasse sich mit dem vom Rentenversicherungsträger geforderten Qualitätszuwachs begründen, so die Verwaltung.

Der Beschluss des Bezirksausschusses ermöglichte weitere Verhandlungen mit dem Vertragspartner und soll den Standort am Bezirksklinikum Mainkofen sichern. Das vorgelegte Umbau- und Sanierungskonzept wurde genehmigt und die Klinikleitung beauftragt, die Verhandlungen mit dem bisherigen Vergütungspartner fortzuführen beziehungsweise Gespräche mit einem neuen Partner aufzunehmen.